

Rede zur Bahnprivatisierung (Plenarsitzung vom 15.11.2007)

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Kollege Becker. – Der fraktionslose Abgeordnete Sagel hat das Wort.

Rüdiger Sagel^{*)} (fraktionslos): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Gäste! Die Bahnprivatisierung ist gegen Bevölkerung und Beschäftigte gerichtet. Die Linke ist die einzige Partei, die konsequent gegen die Bahnprivatisierung ist. Es ist schon unerträglich, wie dieses Rumgeeiere bei der SPD mit dem Volksaktienmodell und bei den Grünen mit dem Moratorium betrieben wird.

Die Bahnprivatisierung ist eine verkehrspolitische Katastrophe: Streckenstilllegungen, Aufgabe von Bahnhöfen, und die Beförderungssituation wird immer schlechter. Das sehen wir jetzt schon.

Öffentlicher Verkehr gehört zum Kern der Daseinsvorsorge. Die Privatisierung der Bahn ist aber rein ökonomisch motiviert. Im Sinne neoliberaler Politik – das wundert natürlich wenig – sollen möglichst große Gewinne von Privaten realisiert werden. Den Weg dahin hat Herr Mehdorn in den letzten Jahren schon beschritten, als er immer wieder versucht hat, die Gewinne der Bahn AG zu steigern.

Die Privatisierung der Bahn hat aber noch weit größere Dimensionen als zum Beispiel die Privatisierung von Telekom und Post. Erstens geht es um eine groß angelegte Enteignung von Volksvermögen, letzten Endes um die Zerstörung einer kulturgeschichtlichen Leistung, die über lange Zeit von deutschen Architekten, Bahnbeschäftigten usw. erbracht wurde.

Es geht um die Anpassung der Transportwege und Transportströme auf Schienen an die Anforderungen der großen Konzerne und ihre Arbeitsteilung, die volkswirtschaftlich und umweltpolitisch gesehen in absurder Weise weltweit organisiert ist. Es geht auch um eine dauerhafte Veränderung des Verkehrsmarktes weg von der Schiene und hin zum Straßenverkehr, vor allem zur Luftfahrt. Das ist hier auch von unserem Minister angesprochen worden, der das in einem großen Logistikkonzern erreichen will, womit weitreichende negative umwelt- und klimapolitische Folgen verbunden sind.

Letzten Endes sind die negativen Effekte eines Börsengangs der Deutschen Bahn AG weit größer als die rein finanziellen Verluste. Mit dem Börsengang der Bahn gibt der Bund ein wichtiges infrastrukturelles umwelt- und verkehrspolitisches Instrument aus der Hand. Die Möglichkeiten, im Sinne einer nachhaltigen Umwelt- und Klimapolitik zu wirken, werden enorm reduziert. Die Wahrscheinlichkeit, dass private Bahnbetreiber das Schienennetz und das rollende Material herunterwirtschaften, da sie primär eine hohe Rendite erzielen wollen und keine Anlageperspektiven haben, die der Umschlagszeit des hier angelegten Kapitals entspricht, ist groß.

Die Bahnprivatisierung würde weitreichende negative Effekte im sozialen Bereich und hinsichtlich der Beschäftigung haben. Bereits seit Beginn der Bahnreform 1994 und bis Ende 2005 wurde die Beschäftigtenzahl von 365.000 auf 185.000 reduziert oder halbiert. Es gibt keinen anderen Sektor der deutschen Wirtschaft, in dem ein derart drastischer Personalabbau stattgefunden hat.

Gleichzeitig haben sich die Arbeitsbedingungen deutlich verschlechtert. Die Arbeit wurde verdichtet, in vielen Bereichen kam es zum Reallohnabbau, und die Lokführer streiken im Moment nicht umsonst mit dramatischen Auswirkungen, wie wir das zurzeit erleben.

Der auf diesem Gebiet erreichte Stand von Beschäftigung, Stress bei der Arbeit und Qualität der Ausbildung müssen hinsichtlich der Sicherheitsanforderungen bereits als kritisch bezeichnet werden. Das alles wird natürlich noch verschärft, wenn es tatsächlich zu einer Privatisierung der Bahn kommen sollte.

Vizepräsident Edgar Moron: Herr Kollege.

Rüdiger Sagelⁿ) (fraktionslos): Ich komme zum Ende. Ich nehme an, das war die Aufforderung. Ich möchte noch zwei Sätze sagen.

Zum einen zum Antrag der CDU: Ein Satz in Ihrem Antrag hat mir gefallen. Der heißt: *„Es wäre ein riskantes und in seinen Folgen unüberschaubares Experiment, einen weltweiten Logistikkonzern, dessen Eigentümersteuerung alleine dem Bund und damit der Politik unterliegt, in den internationalen Wettbewerb zu Logistikkonzernen zu schicken, die dem Effizienzdruck der Kapitalmärkte unterliegen.“*

Das macht, glaube ich, sehr deutlich, was uns da droht.

Zu den Grünen: Sie haben auch gesagt, Sie seien dagegen.

Vizepräsident Edgar Moron: Herr Sagel, bitte.

Rüdiger Sagelⁿ) (fraktionslos): Wenn man Ihren Punkt 5 liest, *„Um den Wettbewerb auf der Schiene zu forcieren, kann es durchaus sinnvoll sein, den Betrieb des Personenverkehrs oder des Güterverkehrs ganz oder teilweise durch Dritte erledigen zu lassen.“*

zeigt das, dass auch Sie sich nicht ganz im Klaren sind, was eine Position gegen diese Bahnprivatisierung angeht. Deswegen werde ich beiden Anträgen nicht zustimmen.

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Jetzt hat noch einmal Herr Minister Wittke das Wort.